

Forschungsprojekt: „Analyse der Akzeptanz und Inanspruchnahme ausgewählter familien- und seniorenbezogener Beratungs- und Serviceangebote in niedersächsischen Kommunen: qualitative Analyse der Beratungsbedarfe und der Bedarfsdeckung.“

Gefördert vom Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration

Projektleitung: Frau Prof. Dr. Gertrud M. Backes

Ansprechpartnerin: Wissenschaftliche Mitarbeiterin Dipl. Sozialarb., Dipl. Sozialgeront. Erna Dosch

E-Mail: erna.dosch@uni-vechta.de

Tel. 04441/15-240

Ziel des Forschungsprojektes ist es, die Beratungsbedarfe für ältere Menschen und Familien im Land Niedersachsen zu evaluieren, um den Verantwortlichen zukunftsfördernde Hinweise zur Strukturentwicklung von Beratungsangeboten geben zu können. Es soll untersucht werden, warum und unter welchen Umständen Bürgerinnen und Bürger Beratungs- und Serviceangebote von Seniorenservicebüros, Pflegestützpunkten und Familienservicebüros in Anspruch nehmen bzw. weshalb sie keine Angebote nutzen.

Ausgangspunkt für die Studie ist, dass in den letzten Jahren im Bundesland Niedersachsen unterschiedlich strukturell gewachsene heterogene Angebote an Beratungsleistungen für Familien und ältere Menschen entstanden. Es gibt bisher keine vollständige Übersicht über die vorhandenen Angebote und Vernetzungsstrukturen. Aus diesem Grund gab das Ministerium in Niedersachsen ein Forschungsvorhaben in Auftrag, um relevante Basisdaten zur Zukunftsentwicklung zu erhalten.

Für die Durchführung der Studie wurden die [Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.](#), die Ruhruniversität Bochum mit den Forschungseinrichtungen Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung ([ZEFIR](#)) und Faktor Familie und das Zentrum für Altern und Gesellschaft ([ZAG](#)) der Universität Vechta beauftragt. Bei der Untersuchung sollen demografische Eckdaten der ausgewählten Gebietskörperschaften ermittelt sowie repräsentative Akzeptanz- und Nutzeranalysen von Beratungsangeboten durchgeführt werden. Ebenso erfolgt eine Bestandserhebung kommunaler Beratungsangebote für Familien und ältere Menschen sowie eine Analyse über Steuerungs- und Vernetzungsprozesse zwischen den lokalen Einrichtungen.

Die Aufgabe des ZAG ist dabei, qualitative Fallanalysen mit Nutzerinnen und Nutzern (N=32) sowie potenziellen Nutzerinnen und Nutzern (N=32) in vier kommunalen Gebietskörperschaften durchzuführen. Hierdurch sollen Hinweise zu den unterschiedlichen Beratungssettings in den jeweiligen kommunalen Strukturen gewonnen werden. Relevant ist dabei die Art der Beratungsangebote sowie die Akzeptanz und Inanspruchnahme (Zugang etc.) durch Bürgerinnen und Bürger. Basierend auf den Erfahrungen und Erwartungen von Nutzern und potenziellen Nutzern sind Vorschläge für lebenslauf- und lebenslagenbezogene Beratungsangebote zu entwickeln. Die Befunde sollen sowohl für das Sozialministerium als auch für die Verantwortlichen in den Kommunalen Gebietskörperschaften (KGK) vor Ort richtungsweisend für die zukünftigen Planungsaufgaben sein.